

Frauenzeitschrift

impulse

Herbst/Winter 2012

Katholische
Kirche
Vorarlberg

Impressum

Herausgeber: Katholische
Frauenbewegung Vorarlberg
Bahnhofstr. 13, A-6800 Feldkirch,
Telefon 05522/3485-212
kfb@kath-kirche-vorarlberg.at,
Di u. Fr 9.00 - 12.00 Uhr
Gestaltung: Wilma Zündel,
Fotos.: kfb, Land Vorarlberg,
privat, Wiki-Commons, kfbö
Druck: Diöpress, Feldkirch



SEGENSWÜNSCHE ZUM JAHRESBEGINN

**Ich wünsche dir ein Jahr Zeit –
Zeit für andere und
Zeit für dich selbst.
Ich wünsche dir den Atem,
der dich gesund erhält.
Ich wünsche dir täglich ein neues Lied
und ein kleines Lächeln.
Ich wünsche dir einen Freund,
der dir zuhört
und ein Stück mit dir geht.
Ich wünsche dir Weisheit
und Gelassenheit zum Leben.
Ein gutes Gefühl wünsche ich dir für
dich selbst und deine Mitmenschen.**

*Aus: die brücke/Winter 2011,
Mitgliederzeitschrift der kfb Kärnten*

Vorwort

Ein herzliches Grüß Gott, liebe Frauen,

wenn Sie dieses Heft in Ihre Hand nehmen, dann sind wir, Marlies Müller und Ingrid Härle, bereits Vorsitzende und Stellvertreterin der kfb Vorarlberg. Bis zu den Wahlen übernehmen wir die kfb-Leitung gerne interimistisch.

Vielen Dank sagen wir Frau Berta Egger für die langjährige Leitung unseres Teams, in denen sie wertvolle Arbeit für die Frauen geleistet hat. Wir zwei, Marlies und Ingrid, bitten Sie auch weiterhin um Ihr Vertrauen und Ihre wohlwollende Unterstützung für unsere neuen Aufgaben.

Wir arbeiten bereits seit 20 Jahren gerne und engagiert im Diözesanteam mit, Ingrid für die Ökumene und den Weltgebetstag und Marlies als Referentin für den Familienfasttag. Die Arbeit in der kfb ist also nicht neu für uns.

Es ist schön, wenn Sie unsere Veranstaltungen auch in Zukunft zahlreich besuchen. Wir sagen Ihnen vielen Dank dafür und freuen uns auf unsere Aufgabe, die kfb-Arbeit auch weiterhin in Ihrem Sinne weiterzuführen.

Mit einem herzlichen Gruß

Marlies Müller und Ingrid Härle



Abschied

Liebe Frauen!



Mit einem lachenden und weinenden Auge sitze ich da und schreibe meine Abschiedsworte. Mit 31. Oktober 2012 legte ich mein verantwortungsvolles Amt als Vorsitzende der Kath. Frauenbewegung nach sieben Jahren zurück.

Insgesamt war ich über 35 Jahre in verschiedenen Bereichen für Frauen tätig und davon 18 Jahre im kfb-Team der Diözese.

Wenn ich die Jahre Revue passieren lasse, kommt in mir eine große **DANKBARKEIT** auf. Es war eine interessante Zeit, Frauen in einer so großen Vielfalt begegnen zu dürfen und mit jeder Begegnung wurde ich reich beschenkt. Ebenso durfte ich spüren wie ich in meiner Tätigkeit von der Geistkraft Gottes begleitet und gestärkt wurde.

Etwas besonderes und motivierendes waren die Treffen mit den Frauen aus den Diözesen in ganz Österreich und Südtirol.

Nach so viel wertvollen Bereicherungen folge ich einem Zitat einer starken Frau, Simone Beauvoir (1908–86) – „im Altern soll eine Aufgabe abgegeben werden“ – um das Leben zu leben, wie es gut tut. Daher setzte ich diesen Schritt.

Ich bete für euch um eine gute Zukunft, dass eure Liebe immer reicher an Einsicht und Verständnis wird, damit ihr beurteilen könnt, worauf es im Leben ankommt.

Ich wünsche euch Gesundheit, Gottes Segen und viel Freude im Leben.

Auf ein Wiedersehen freue ich mich.

*Alles Liebe und Gute
eure Berta Egger*



**HERBSTLICHES KLEID
IN GELB, ROT UND BRAUN.
DER BAUM HAT BEREITS
DIE FARBEN DES ABSCHIEDS
VON DER GRÜNZEIT ANGELEGT.
ANSEHNLICH
WAR ER DAS GANZE JAHR FÜR
MICH:
KNOSPEN, ZARTES GRÜN,
KÜHLENDES BLÄTTERDACH,
PRODUZENT VON SAUERSTOFF.
STAUNENSWERT DIE WANDLUNGEN
VON FRÜHJAHR BIS HERBST.
BILD MEINES LEBENS.**

Pater Josef Danko



Liebe Frauen der kfb!
Liebe Leserinnen und Leser!



Man kann sagen, eine Ära geht zu Ende. Eine besondere Persönlichkeit hat die letzten sieben Jahre der kfb Vorarlberg geprägt: **Berta Egger**. Mit Ende Oktober hat die Dornbirnerin ihren Vorsitz im kfb-Team zurückgelegt. Sie hatte schon vor Monaten diesen Entschluss gefasst, um einem neuen Team und einer neuen Führungsperson Platz zu machen.

Mindestens seit zwei Jahren bewegte Berta die Sorge um eine neue Nachfolgerin und damit auch die Schaffung eines neuen jungen Frauenteam. Leider hatte sie keinen Erfolg. Gerade diese engagierte Frage nach der Zukunft der Frauenbewegung in Vorarlberg zeigt uns, dass sie mit Herzblut und mit Leidenschaft bei der Sache war.

Im Jahre 2005 wurde Berta zur Leiterin der kfb unserer Diözese gewählt. Weil sie aus früheren Jahren viele positive Erfahrungen in der Frauenbewegung mitbrachte, ging sie mit Freude und Elan ans Werk. Das war wirklich ein neuer Aufbruch. Es stand ja ein Jubiläum bevor: die 50-Jahr-Feier der kfb Vorarlberg.

Diese wurde publikumswirksam auf der GLORIA-Messe in Dornbirn gefeiert. Plötzlich war die kfb im Rampenlicht und beeindruckte mit aktuellen Frauenthemen. Dies ist dem kfb-Team, aber vor allem der Berta Egger zu ver-

danken. Zwei Jahre später war die kfb wiederum zur GLORIA eingeladen.

Berta Egger, als langjährige Vorsitzende, hat der kfb ein offenes, modernes Profil gegeben. Sie gab den jungen Frauen in Form einer „Zukunftswerkstatt“ die Chance, ihre Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Durch die vielfältigen Kontakte öffnete Berta der kfb die Türen zu verschiedenen Plattformen und Foren. Sie hatte Visionen; in ihrer Begeisterung blieb sie auch mit gut 70 Jahren noch jung.

Andererseits hat sie auch Grenzen und herbe Enttäuschungen erfahren. Das vitale Interesse der Mitarbeit in der kfb blieb spärlich. Selbst in ihr kfb-Team hat keine junge Frau den Weg gefunden. Aber Berta hofft, dass mit ihrem Abschied sich neue Kräfte mobilisieren und ihr Erbe in bester Weise verwalten und weiterführen.

Das spirituelle Jahresthema der kfb lautet „heute Christin sein – gemeinsam, kraftvoll, engagiert“. Ich brauche nicht eigens zu betonen, dass Berta Egger ein leibhaftiges Beispiel dieses Leitthemas ist. Sie war und ist überzeugt davon, dass wir Christinnen und Christen unsere Überzeugung leben und zeigen sollen. Dass unsere Welt es braucht, dass wir – gerade als Frauen – couragiert und engagiert für die gute Sache der Frauenbewegung gerade stehen.

Auch wenn Berta Egger nicht mehr im Rampenlicht der Katholischen Frauenbewegung stehen wird, sie wird uns unvergesslich bleiben mit ihrer beherzten und begeisternden Art. Ich hoffe, dass durch sie manche Frau den Mut findet, sich neu oder weiterhin in der kfb zu engagieren.

Berta, die Frauen der kfb aus allen Gemeinden unseres Landes und ich als geistlicher Assistent wünschen Dir viele Jahre in Freude und bei guter Gesundheit. Wir sagen dir ein schlichtes „Vergelt'S Gott“ für die unendlich vielen Stunden, die du (und oft mit Hilfe deines Gatten) für die kfb gelebt hast.

Mag. Paul Burtscher

**ABSCHIED VON BERTA EGGER
BEI PFR. PAUL BURTSCHER IN BILDSTEIN.**

Die Vorsitzende der Kath. Frauenbewegung Österreich, Frau Ing.inDipl.Päd.in Barbara Haas und die Vorsitzende der kfb Tirol, Frau Bernadette Fürhapter waren angereist, um Berta Egger ihre Wertschätzung zu zeigen. Die Wallfahrtskirche Maria Bildstein war ein würdiger Rahmen, um Berta für ihre wunderbare Arbeit in der kfb zu danken.

Heute Christin sein - Jahresthema der Kath. Frauenbewegung



Illustration: Shutterstock,
Grafische Gestaltung: Martin Renner

**Informationen zum Jahresthema
finden Sie unter www.kfb.at**

Die Auseinandersetzung mit dem Thema Spiritualität prägt auch im Arbeitsjahr 2012/13 die Inhalte unserer kfb-Arbeit. Letztes Jahr stand die Spiritualität jeder einzelnen Christin im Zentrum. Es ging darum, dem eigenen „Christin sein“ nachzugehen, das Wissen um unseren Glauben zu erweitern, einander zu ermutigen, lebendig und bewegend als Christin im Alltag glaubhaft, spürbar und wirkungsvoll zu handeln. Unter dem gemeinsam vereinbarten Motto „Heute Christin sein. kfb – gemeinsam . kraftvoll . engagiert“ wollen wir im kommenden Jahr der Spiritualität unserer Gemeinschaft nachspüren, sie formulieren und damit nach außen hin verstärkt sichtbar machen.

gemeinsam

Unsere bunte kfb-Gemeinschaft, in all ihrer Vielfalt, die Frauenleben mit sich bringt, ist ein weites Netz, das trägt. Wir wissen uns getragen von der Liebe Gottes, die sich in unserem Miteinander weiterschenken möchte. Das Kreuz als Zeichen bedingungsloser Liebe ist der Mittelpunkt unseres christlichen Glaubens. Es ist auch unsere Mitte, auf die wir schauen und an der wir uns immer wieder neu orientieren.

- Was bedeutet uns unsere kfb-Gemeinschaft?
- Was charakterisiert sie und macht sie einzigartig?
- Wie können wir sie pflegen und auf welche Weise spürbar machen?

kraftvoll

Das Kreuz leitet uns durch Höhen und Tiefen, es ermutigt uns in Trauer und Angst genauso wie in Hoffnung und Freude, auf die Zusage vom Leben in Fülle zu vertrauen. Gemeinsam und in solidarischem Miteinander möchten wir in unserem Denken, Sprechen und Handeln Zeugnis geben von dieser frohen Botschaft. Voller Stärke und mit dem mütterlichen Segen und der Geistkraft Gottes können wir weiterbauen an einer guten und gerechten Welt, im Kleinen wie im Großen.

- Wie gelingt es uns, diese Kräfte zu bündeln und nutzbar zu machen für unsere kfb-Vision?
- Wie können wir mit- und voneinander Kraft schöpfen für den konkreten Einsatz in Pfarren, Dekanaten, Diözesen und überall dort, wo wir kraftvoll Christin sind?

engagiert

Das Kreuz als Zeichen der Treue bis zuletzt, ausgespannt zwischen Himmel und Erde, ist für uns Frauen Vorbild, uns im Namen Christi einzusetzen. Engagiert können wir uns sinnstiftend einbringen für eine lebensbejahende Gegenwart und Zukunft unserer Kirche und unserer Welt.

- Wo werden wir als kfb sichtbar und spürbar?

Gemeinsam, kraftvoll und engagiert möchten wir uns auch im Arbeitsjahr 2012/13 für die Menschen und das Leben engagieren, im Zeichen des Kreuzes, dessen bunte Farben die Weite und Fülle Gottes erahnen lassen.

*Barbara Haas, Vorsitzende
Veronika Pernsteiner, Stv. Vorsitzende
Anna Rosenberger, Stv. Vorsitzende
Anja Appel, Generalsekretärin*

heute
christin
sein



Die kfb Sommerstudientagung vom 9. bis 13. Juli in Innsbruck war Austauschort für über 90 kfb Leitungsfrauen aus ganz Österreich und Südtirol zum Ideen spinnen, zum Sehnsüchte wach rufen und zum Festschreiben verschiedener Aspekte zum Thema „Spiritualität“.

Für die kfb Vorarlberg ist dieser Austausch und die Vernetzung mit allen kfb's aus allen Diözesen Österreichs sehr wichtig und bereichernd.

Landes-Frauen-Kulturwallfahrt 2012

RÜCKBLICK

„...wir laden alle Frauen ein“, so stand es auf einem Falter zu lesen. Außerdem wurde es in allen Kirchen verlautbart: die alle zwei Jahre durchgeführte Wallfahrt der kfb findet wieder statt.

Tatsächlich haben dann an die 150 Frauen jeden Alters aus allen Vorarlberger Tal-schaften am Donnerstag, 21. Juni 2012, an der Wallfahrt teilgenommen.

Schon der strahlende Morgen, nach einer Serie kalter, verregneter Tage, stimmte überaus positiv. In drei Autobussen eines heimischen Unternehmers fuhren wir vom Ländle Richtung Tirol.



heute
christin
sein



Mit von der Partie waren auch Alt-Bischof Dr. Elmar Fischer und der beliebte Wallfahrtspfarrer, geistlicher Assistent der kfb und Pfarrer von Bildstein, Mag. Paul Burtscher. Sie feierten mit uns in der barocken Stiftskirche der Zisterzienserabtei Stams den Wallfahrts-Gottesdienst. Der feierliche Rahmen, die anspruchsvolle Predigt, das vom hellen Sonnenlicht durchflutete Kirchenschiff, in dem ganz ausnahmsweise sogar einige Kerzen brennen durften und der Gesang aller Anwesenden, unterstützt durch engagierte Sängerinnen, unter der Leitung von Magdalena Burtscher aus Marul, gaben der Messfeier eine würdevolle, festliche Stimmung. Der frühbarocke Holzaltar in Form eines Lebensbaumes mit seinen 84 Skulpturen vom Oberbayerischen Bildschnitzer Bartholomäus Steinle, 1610 geschaffen, ist ein beeindruckendes Kunstwerk.

Auch die neue Vorsitzende der kfb Österreich, Barbara Haas, war extra nach Stams gekommen, um die Frauen aus Vorarlberg kennen zu lernen und empfing sie mit einem herzlichen „Grüß Gott“.

Das Mittagessen war in der angrenzenden Orangerie vorgesehen. Und als nach einiger Aufregung schließlich jede Wallfahrerin sogar ein Sitzplätzchen gefunden und das überforderte Personal die Essenswünsche entgegengenommen hatte, wurde es ein geselliges Beisammensein der Frauen, die sich aufgemacht hatten, um gemeinsam einen Tag zu verbringen. Mit dazu beigetragen haben sicher auch die schmackhaften Klosterkrapfen, nach einem alten Hausrezept. Die Zeit verging wie im Flug, dann folgte für uns noch eine interessante Führung einer jungen Kunststudentin durch das Kloster. Auch der Abt des

Klosters, P. German Erd, hieß uns willkommen. Wir besichtigten die Fürstengruft in der u.a. Herzog Friedrich mit der leeren Tasche bestattet ist, sahen die Rosenstiege und den herrlichen Bernhardsaal. Dieser wunderbare Festsaal der Baumeister Johann und Georg Gump mit den zahlreichen Malereien, die auf Begebenheiten aus dem Leben des hl. Bernhard von Clairvaux hinweisen.

Die Weiterfahrt brachte uns über das Mieminger Plateau nach Imst. In dieser schönen Pfarrkirche versammelten wir uns schließlich um zu danken, beten, singen und musizieren. Die Dankfeier war wieder begleitet von berührenden Worten des HH Pfarrers Burtscher, Dankesworte von Berta Egger, der Vorsitzenden der kfb, Orgelmusik von Heleen Sparr-de Heer aus Raggal und allen stimmkräftigen anwesenden Sängerinnen. Ein launiger Vorarlberger, der schon lange in Imst lebt, berichtete vom bemerkenswert hohen Imster Kirchturm, immerhin einem der höchsten Österreichs, den vielen Brunnen im Ort, die auf alte Zeiten zurückzuführen sind und von den gemütlichen Menschen.

Zum Ausklang konnten wir uns im angrenzenden Gasthaus Hirschen für die Heimfahrt stärken.

Das Ländle begrüßte uns zwar mit einem gewaltigen Regenguss, der jedoch nach diesem friedvollen Tag unsere Stimmung nicht dämpfen konnte.

Als Erinnerung wurden von den Damen der kfb sowohl an Raucherinnen wie Nichtraucherinnen Zündholzschachteln mit dem Aufdruck: „HEUTE CHRISTIN SEIN – GLAUBHAFT, SPÜRBAR, WIRKUNGSVOLL“ verteilt. Vielleicht als Aufforderung gedacht, um in trüben Stunden des Alltags ein Lichtlein anzünden zu können...

DD. Ender, Nüziders

50 Jahre kfb Doren



Zum 50 Jahr Jubiläum starteten die Frauen der kfb Doren ein Kunstprojekt unter dem Titel „Frauen(in)Bewegung“.

Zu ihrem Jubiläum wollten die 12 Vorstandsfrauen der kfb etwas ganz besonderes präsentieren. Es entstand die Idee, lebensgroße Figuren zu fertigen. Unter Anleitung von Edgar Höscheler wurden Schattenfotografien der Frauen angefertigt, diese am Computer bearbeitet und in der Metallwerkstatt Eberle in Hittisau aus Metall ausgeschnitten. Jede Figur wurde nun individuell von ihrer Besitzerin bearbeitet. Aus Kupferdrähten wurden Gürtel gestrickt, in Aluplatten Buchstaben geprägt, in Hasengitter Perlen eingearbeitet, aus

Schrauben und Beilagscheiben Schals gefertigt, aus Kupferbändern Hüte geflochten und viele andere kreative Ideen umgesetzt.

Mit einer Messfeier am Sonntag, 17.6., mitgestaltet von „Chörfällig“ – den Sängerinnen der kfb, wurde die Jubiläumsveranstaltung eröffnet.

Anschließend warteten auf dem Kirchplatz die wunderschön in Weiß und Pink verhüllten Figuren auf viele interessierte Besucher. Nach der Vernissage Rede war es dann soweit. Das lang gehütete Geheimnis wurde gelüftet und die Figuren der Öffentlichkeit präsentiert. Die Kunstwerke stießen auf großes Interesse. Es wurde gerätselt – wer ist wer, es wurden die dazu passenden selbstverfassten Texte gelesen und natürlich kam auch das leibliche Wohl nicht zu kurz. Selbstgebackenes Brot, hausgemachte Obstsäfte und ein guter Tropfen Bio Wein luden zum Genießen ein. Mit den Fotografien der 12 Figuren wurde ebenfalls ein Kalender selbst gestaltet. Der gesamte Reinerlös aus dem Verkauf dieser Kalender kam der Frauenkrebshilfe Vorarlberg zu Gute. Ein schönes Zeichen, dass alle Exemplare in kürzester Zeit ausverkauft waren.

Zum Abschluss des Jubiläumsjahres gab es im November ein Frühstück mit Vortrag von Dr. Boglarka Hadinger zum Thema: Das Selbstwertgefühl ist ein Geschenk, das man nicht zufällig erhält.

Die Figuren waren als Ausstellung in ganz Doren verteilt und konnten von allen Interessierten (be)sucht werden. Jetzt sind die „Kathis“ (abgeleitet von Katholischer Frauenbewegung) wieder gemeinsam mitten im Dorf – am Abend sogar beleuchtet – zu bewundern.

60 Jahre Weltgebetstag in Österreich – Jubiläumsfeier in Wien

Am 1. September 2012 feierte der Weltgebetstag den 60-jährigen Bestand des Nationalkomitees.

Damit meinten sie auch gleichzeitig 60-Jahre WGT in Österreich, wenngleich es schon frühere Ansätze des WGT gegeben hat.

Bereits am Vorabend wurden die ausländischen Gäste, unter ihnen Frau Rosangela Oliveira, die Generaldirektorin des Int. Komitees aus New York, Frau Marcia Florkey die "Finanzministerin" des WGT, ebenfalls aus den USA, Corinna Harbig der Vorsitzenden des Exekutivkomitees Europa, weiteres noch Vertreterinnen der Schweiz, Deutschland und Frankreich, Luxemburg sowie unsere Schwestern aus Südtirol, mit einer Schifffahrt auf der Donau und einem Büfett empfangen.

Die eigentliche Feier wurde dann am Samstag mit einem sehr festlichen und total auf Ökumene gesetzten Gottesdienst begonnen. Es waren an die 80 Gäste in die Donau-City gekommen wo im Anschluss an den Gottesdienst der Festakt stattfand. Die Frauen des

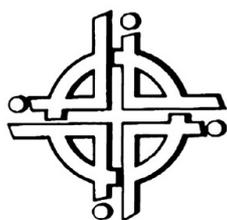
Vorstandes hatten den Saal sehr festlich geschmückt. Es waren an den Wänden zahlreiche Flaggen der verschiedensten Länder, die in den vergangenen Jahrzehnten die Liturgie für den WGT geschrieben haben, ausgehängt. Zwei riesige Tücher mit den Plakaten der letzten ca. 20 Jahre, chronologisch angebracht zierten die Rückwand des Saales.

Eingeladen waren auch die früheren Vorsitzenden des WGT Komitees, wobei allerdings nur noch Frau Sr. Oberin Gleixner kommen konnte. Sie hat uns aber ein schönes Bild über die Entstehung des WGT gezeichnet und mit ihren herzlichen Grußworten ein Dankeschön an alle je beteiligten Frauen ausgedrückt. Weitere Grußworte wurden aus sehr vielen Ländern und auch von Bischöfen aller Konfessionen vorgelesen.

Besonders gefreut hat uns das herzliche Schreiben vom rum. Orthodoxen Bischof Nicolai Dura, sowie vom Altkatholik Bischof John Okoro, der auch gemeint hat, man sollte den WGT für den alternativen Nobelpreis nominieren.

Nach mehreren Stunden Fest gab es dann auch noch ein schönes Mittagessen, das wir uns munden ließen um dann gestärkt noch ein Kurzreferat mit anschließender Diskussion von und mit der Buchautorin („Ware Frau“, „In Freiheit zu leben war lange ein Traum“) Frau Mary Kreuzer zu folgen. Eine beeindruckende junge Frau, die mit festen Beinen in der Welt steht und sich für Gerechtigkeit unter den Völkern sowie der Geschlechter einsetzt. Bei Kaffee und Kuchen und vielen Gesprächen untereinander klang dieser Tag dann aus.

Ingrid Härle



Adventkranzbinden

IN HITTISAU FÜR EINEN GUTEN ZWECK!

Miteinander arbeiten und gestalten, unser Einsatz bzw. unsere unentgeltliche Tätigkeit auch in unserer Dorfgemeinschaft. Seit vielen Jahren veranstalten wir Frauen von der kath. Frauenbewegung zusammen mit den Bäuerinnen eine Adventkranzaktion. Dabei wird von uns Reisig herbeigeschafft, geschnitten und dann von vielen fleißigen Händen zu Kränzen gebunden und ein Teil davon auch dekoriert. Diese Kränze werden dann vor dem ersten Adventsonntag zum Verkauf angeboten und der Ertrag wird von der Frauenbewegung und den Bäuerinnen zur Hälfte geteilt. Wir Frauen von der Frauenbewegung geben diesen Betrag zur Gänze für einen sozialen Zweck (nach Möglichkeit in unserer Gemeinde) weiter.

Wenn es uns gut geht, können wir auch Gutes tun.

*Kath.. Frauenbewegung Hittisau
Irmgard Bilgeri*



AUFRUF

Frauen bewegen so vieles –
wir würden gerne darüber berichten.
Beiträge und Fotos bitte an
kfb@kath-kirche-vorarlberg.at
schicken – DANKE



Buchtipp

IM SPIEGEL DEINER GÜTIGEN AUGEN

Umgang mit kranken Menschen und Rituale zum Abschied

Im Judentum – Christentum – Islam
von Eva-Maria Spitzer, 70 Seiten, € 3,-
(zuzüglich Porto)

Erhältlich im kfb-Büro: 05522/3485-212
sowie in der Medienstelle: 05522/3485-208

Ehrung

der Vorarlberger Ehrenamtlichen „Einfach einmal danke sagen“

Traditionen soll man ruhig aufrechterhalten. Vor allem dann, wenn sie einen so wichtigen und schönen Anlass haben wie die Ehrung der Vorarlberger Ehrenamtlichen. Landeshauptmann Markus Wallner folgte dieser Tradition und nahm den Nationalfeiertag zum Anlass, um mehr als 50 freiwillig engagierten Männern und Frauen für ihren Einsatz im Dienste der Gesellschaft zu danken. Acht Vertreter/innen der Katholischen Kirche Vorarlberg waren mit dabei, unter ihnen unsere ehemalige Vorsitzende Berta Egger.



LIEBE LESERINNEN!

Dieser Zeitschrift IMPULSE haben wir einen Erlagschein beigelegt.

Papier-, Druck-Graphik- und Versandkosten sind sehr teuer.

Bitte unterstützen sie uns mit einem kleinen Beitrag.

Wenn Sie unsere Zeitschrift nicht mehr wünschen, bitten wir um eine kurze Mitteilung.

Tel. 05522/3485-212 Di und Fr von 9–12 Uhr oder

Email: kfb@kath-kirche-vorarlberg.at

Für Ihr Verständnis und Ihre Mühe bedanken wir uns im Voraus recht herzlich.



Dankbarkeit: Der Königsweg zum Glück

RUNDEN- VORSCHLAG

Der Duft vom frisch aufgebrühtem Kaffee am Morgen, das Vogelgezwitscher im Garten, die Zeitung am Frühstückstisch, der Luxus, zwischen Käse und Schinken auf dem Brot wählen zu können: gleich vier Gründe, um dankbar zu sein – innerhalb eines einzigen Augenblicks.

Wie unzählig müssen dann die vielen kleinen und großen Momente sein, die noch folgen werden, sieben Tage in der Woche, 365 Tage im Jahr!



Doch vielen Menschen fällt es schwer, diese kleinen Glücksmomente auch wahrzunehmen und dafür dankbar zu sein. Viele Menschen haben die Tugend der Dankbarkeit verlernt, weil ihnen das meiste so selbstverständlich und verdient erscheint: die große Wohnung, ein guter Job, das eigene Auto, die Urlaubsreise. Sie haben vergessen, wie es sich anfühlt, die Welt mit den Augen eines staunenden Kindes zu sehen und sich an den kleinen Wundern zu erfreuen, an denen die meisten achtlos vorübergehen.

Manchmal ist es ein überstandener Schicksalsschlag, der das Gefühl der Dankbarkeit neu aufkommen lässt. Ein schon fast aufgegebener Schwerkranker hat nach erfolgreicher Operation einmal gesagt: „Ich habe lernen müssen, dass Gesundheit keine Selbstverständlichkeit ist. Nun sehe ich alles in einem ganz anderen Licht. Jeder Tag ist ein Geschenk, das es auszukosten gilt – 24 Stunden lang.“

Bilanz zum Jahreswechsel

Der Jahreswechsel ist eine gute Gelegenheit, um Rückblick zu halten, in sich zu gehen und anzuerkennen, dass es jemand gut meint und seine schützende Hand über die Familie, das eigene Leben gehalten hat. Ein Grund, von Herzen dankbar zu sein. Doch nicht nur der Jahreswechsel eignet sich für eine solche Rückschau. Eine wohlwollende Bilanz zu ziehen ist immer möglich, Tag für Tag, Stunde für Stunde, Augenblick für Augenblick.

Dankbarkeit macht hellichtig und hellhörig

Denn Dankbarkeit schenkt Lebensfreude und macht hellichtig und hellhörig für die positiven Seiten des Lebens. Und davon gibt es genug. Die positiven Auswirkungen: Dankbare Menschen können sich besser in andere einfühlen, sie sind sozial kompetent und emotional intelligent. Man kann nicht dankbar und zugleich abweisend sein – oder abweisend und hilfsbereit. Dankbare sind ausgeglichener, zufriedener, liebenwerter. Sie führen ein erfüllteres Leben als Nörgler und Quengler, die sich an den Widrigkeiten des Alltags aufreiben und häufig die schmerzliche Erfahrung der sich selbst erfüllenden Prophezeiung machen. Der Benediktinermönch und spirituelle Autor Pater Anselm Grün sagt: „Es gibt Menschen, die sich das Leben zur Hölle machen, weil sie immer nur das Negative sehen und sich ständig ärgern. Durch ihre pessimistische Sichtweise ziehen sie Unglücksfälle geradezu an.“

Dankbarkeit braucht Übung

Doch Dankbarkeit fließt niemandem einfach so zu. Sie muss eingeübt werden, damit sie zu einer Dauerhaltung werden kann. Sonja Lyubomirsky, Professorin für Psychologie an der University of California, bat Studienteilnehmer, ein Tagebuch zu führen, in das sie regelmäßig fünf Dinge schreiben sollten, für

die sie dankbar waren. Das Experiment dauerte sechs Wochen. Die Teilnehmer fanden unterschiedliche Anlässe, um dankbar zu sein. Dennoch förderte diese Übung ausnahmslos bei allen das Gefühl der Dankbarkeit und Wertschätzung. „Dankbarkeit ist so etwas wie der Königsweg zum Glück, so Sonja Lyubomirsky.“ Sie kann vieles sein: Staunen, Wertschätzung, die Erkenntnis, dass eine negative Erfahrung auch ihre guten Seiten haben kann, die Erfahrung der Fülle, Dankbarkeit gegenüber einem Menschen, gegenüber Gott. Dankbarkeit bedeutet zu genießen, etwas nicht als Selbstverständlichkeit anzusehen, eine schwere Erfahrung zu bewältigen oder ganz im Hier und Jetzt zu stehen. Dankbarkeit ist ein Mittel gegen negative Emotionen wie Neid, Geiz, Feindseligkeit, Sorge und Ärger.“ In ihren Untersuchungen zum Thema Dankbarkeit hat die Professorin auch festgestellt, dass dankbare Menschen mehr Energie haben als ständige Nörgler. Sie sind hilfsbereiter und einfühlsamer, spiritueller und religiöser, versöhnlicher und weniger materialistisch. Außerdem leiden sie weniger häufig unter Depressionen, Nervosität, Einsamkeit, Neid und Neurosen.

Dankbarkeit als soziales Schmiermittel

Fest steht auch: Dankbarkeit gibt dem Selbstwertgefühl einen gehörigen Kick. Wer erkennt, wie viel andere Menschen für ihn getan haben und was wer dadurch erreicht hat, gewinnt an Selbstsicherheit. Kaum ein Mensch kann sich alles in seinem Leben selbst erarbeitet haben. Dass jemand erfolgreich im Beruf ist und ein glückliches Familienleben hat, verdankt er nicht nur seiner Eigeninitiative. Vermutlich haben ihn Eltern, Geschwister, Großeltern, Verwandte, Freunde, Lehrer und Kollegen auf seinem Weg begleitet. Für diese vielen Helfer, die es einem möglich machen, ein Ziel zu erreichen, kann man

dankbar sein. Dankbare Menschen tun auch einander gut. Wer Dank erhält, fühlt sich bestätigt und nützlich. Das Lob verleiht Flügel und spornt an, sich weiter für den anderen einzusetzen. Damit ist Dankbarkeit ein wichtiger Türöffner. Sie erleichtert den Umgang mit anderen, geht immer einher mit Freundlichkeit und Wertschätzung – und ist das einzige Mittel gegen Unzufriedenheit und Nörgelei.

Wer sich in Dankbarkeit einübt, denkt bewusst gern zurück an besonders schöne Erlebnisse. Er erinnert sich aber auch leichter an belastende Erfahrungen und Ereignisse – weil er sieht, dass es immer einen Weg gab, auch schwierige Erlebnisse zu verarbeiten. Dankbaren Menschen gelingt es eher, negative Erfahrungen in positive umzudeuten.

Doch wie gelingt es, mehr Dankbarkeit in den eigenen Alltag zu bringen? Die folgenden Impulse können dabei helfen:

Dankbarkeits-Tagebuch

Der Rückblick kann auch zu einem Ritual werden: durch ein Tagebuch der Dankbarkeit.

Manche Menschen haben am Abend Ruhe und Muße, andere können sich morgens oder mittags etwas Zeit für sich selbst nehmen. Wichtig ist nur, sich einmal täglich hinzusetzen, in sich zu gehen und Rückschau zu halten: Worüber habe ich mich heute am meisten gefreut? Was habe ich Schönes gesehen und erlebt? Das können ganz praktische Dinge sein. Vielleicht funktioniert die Spülmaschine wieder. Das erste Gänseblümchen im Garten, das Kompliment des Partners, die Freude über das schöne Lied im Radio: Es sind oft Kleinigkeiten, die dem Alltag Würze geben und Anlass zur Dankbarkeit sein können. Welchem Menschen bin ich heute besonders dankbar? Wem konnte ich selbst eine Freude machen – und wie?

Briefe schreiben

Einmal in der Woche einen Brief schreiben und darin einem Menschen etwas Nettes mitteilen - und sei es nur ein „Danke, dass es dich gibt!“

Das ist eine gute Gelegenheit, sich nicht nur bei Nahestehenden zu bedanken. Auch die freundliche Verkäuferin, der Busfahrer, die hilfsbereite Nachbarin freuen sich über einen Dankesbrief.

Von Ballast befreien

Mit guten Freunden oder auch allein eine Woche lang auf Wanderschaft gehen – mit wenig Gepäck und Übernachtungen in Klöstern: Solche Erfahrungen bereichern das Leben mehr als jeder Luxusurlaub. Es tut gut, sich hin und wieder bewusst von Ballast zu befreien. Nur so lernt man Dinge wieder neu zu schätzen, die vorher selbstverständlich waren: eine warme Mahlzeit, ein Dach über dem Kopf, eine warme Decke, die Hilfsbereitschaft fremder Menschen.

In der Vergangenheit schwelgen

Ein altes Kuchenrezept der Oma herauskrämen und nachbacken. Sich zurückerinnern an ein früheres Hobby, das in Vergessenheit geraten ist, wie z.B. Klavier spielen, malen. Alte Zeiten dankbar Revue passieren zu lassen: eine gute Gelegenheit, vielleicht wieder auf den Geschmack zu kommen.

Gemeinsam etwas schaffen

Mit dem Partner, dem halbwüchsigen Sohn, der erwachsenen Tochter etwas Gemeinsames schaffen: den Garten umgestalten, das frühere Kinderzimmer zur Bibliothek umfunktionieren, zusammen ins Kino gehen und anschließend über den Film reden: Das stärkt den Zusammenhalt in der Familie und lässt dankbar sein für die liebsten Menschen im Leben.

Sich sozial engagieren

Wo brennt es im eigenen Umfeld? Wo wird dringend Hilfe benötigt? Für soziale Projekte werden oft dringend Helfer gesucht. Arbeiten für solche Initiativen schulen den Blick über den Tellerrand und lassen dankbarer werden - für das tägliche Brot, für die Möglichkeit auszuwählen, für den guten Job....

Tipps für die Gruppenarbeit

„Dankeschön! Das ist häufig nur ein Höflichkeitsfloskel, über die wir nicht groß nachdenken. In der Gruppe können Sie darüber sprechen, wie es gelingt, mehr echte Dankbarkeit in das eigene Leben zu holen. Wofür sind wir dankbar? Wie gelingt es besser, auch die kleinen Momente achtsamer wahrzunehmen? Wann war das Gefühl „Aber das steht mir doch zu!“ im Weg? Als Anregung über einen gewissen Zeitraum ein Dankbarkeits-Tagebuch führen und danach austauschen.

Literatur

Sonja Lyobomirsky: *Glücklich sein: Warum Sie es in der Hand haben, zufrieden zu leben* Frankfurt 2008

(aus: *die Mitarbeiterin*, 1-2012)

WEIHNACHTLICHES TISCHGEBET

**Guter Gott, wir sind froh über
das Kind in der Krippe.**

**Damit stellst du die Welt auf den Kopf
- die Welt der Großen und Mächtigen
- die Welt der Satten und Reichen.**

**Bleibe du bei uns, wenn wir das Essen
miteinander teilen und deinen
Geburtstag feiern.**

Amen

(aus Arbeitsunterlagen kfb Steiermark,
Ausgabe 2/2011)

Adventliche Feier oder Rorate

DIE BEGEGNUNG VON MARIA UND ELISABETH

Vorbereitung:

Zwei Figuren, die Elisabeth und Maria symbolisieren, gegenübergestellt oder ein größeres Bild, auf dem zwei Frauen zu sehen sind, die sich gegenüberstehen, große Kerze, Teelicher für alle

Eröffnung mit dem Kreuzzeichen

Begrüßung

Lied

Maria durch ein Dornwald ging
(bei einer Rorate als Kyrie gesungen)

Lesung

Meditationstext zu den zwei Frauen

Wir sehen zwei Frauen: Sie stehen sich gegenüber. Wir spüren, diese zwei reden nicht nur miteinander, gehen nicht zufällig aneinander vorbei; sie sind einander zugewandt, voll Aufmerksamkeit, ganz Ohr und Aug füreinander. Mit den Händen halten sie sich fest und ihre Bewegung schließt sich beinahe in einem Kreis. Nichts Störendes steht zwischen ihnen; sie fließen fast ineinander und bleiben doch sie selbst. In dieser Begegnung berühren einander die Herzen. Zwischen ihnen ist ein Zauber, eine Nähe, ein festes Band: Ich glaube, dass Gott der Dritte ist, wenn zwei zusammenkommen und beieinander sind, wenn Menschen sich in die Arme fallen und miteinander teilen. Ich glaube, dass Gott es ist, der aus der Isolation herausruft. Ich glaube, dass Gott das Band zwischen Menschen, zwischen Eltern und Kindern ist, dass Gott die Brücke ist zum Menschen, zwischen den Völkern, zwischen Himmel und Erde.

Große Kerze anzünden

Zwischengesang:

Gottes Wort ist wie Licht...David 47

Evangelium

Lukas 1,39-55

Fürbitten

Alle sind eingeladen, mit Worten oder in Stille für einen Menschen zu bitten und dabei ein Teelicht an der brennenden Kerze zu entzünden

„Guter Gott, ich bitte um Segen und Licht für....“

Gabenbereitung

Menschen auf dem Weg – David 134

Sanctus

Heilig, heilig bist nur du – David 75

Segensgebet

Gott segne uns und schenke uns langen Atem in dieser Zeit,
da alle rennen, alle drängen ..
Er lasse uns die Ruhe finden,
die wir brauchen, um ihm zu begegnen,
damit wir nicht vergeblich warten auf den,
der kommen will.

Er lasse den Tau der Gerechten
auf uns herabkommen, damit unsere
Hoffnung auf Gott wachsen und unser
müder Glaube sich erfrischen kann.
Er schenke uns das Vertrauen,
dass er wirklich kommt – zu uns –
und wir sehen, so wie Er ist; Als Gott,
der uns liebt, wie kein Mensch es vermag,
an uns denkt seit dem Tag, da wir geboren:
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
(Herbert Jung – aus: Gottes Hände über dir)

Segen

Abschlusslied

Mein Gott welche Freude – David 138

*(Aus: Arbeitsunterlagen kfb Steiermark –
Ausgabe 2/201 überarbeitet von Heidi
Rauchegger)*



Aktion Familienfasttag 2013 - teilen macht stark

ZUR 56. AKTION FAMILIENFASTTAG



„Arbeit – fair teilen“ – so lautete bereits 1998 der Titel des Bildungsbeihelfes der Katholischen Frauenbewegung. Die kfb stellte die Frage, was Arbeit ist und stellte die „Frauenarbeit“ – die unbezahlte / schlechter bezahlte und unsichtbare Haus- und Pflegearbeit in den Mittelpunkt und forderte das Recht auf Arbeit ein. Im darauffolgenden Jahr rückte die kfb unter dem Titel „Brot und Rosen – teilen“ die Arbeits- und Produktionsbedingungen in der Bekleidungsindustrie ins Zentrum und forderte faire Arbeitsbedingungen weltweit.

Zur heurigen Aktion Familienfasttag, vierzehn Jahre später, nimmt die kfb das Thema „Arbeit“ unter dem Titel **„Billig ist doch zu teuer. Faire Arbeitsbedingungen für alle.“** wieder auf. Ausgehend von einem ausbeuterischen Arbeitsmodell in Indien, dem „Sumangali-Scheme“, werden Arbeitsbedingungen und Arbeitsrechte indischer Mädchen und Frauen im Kontext der Baumwollerzeugung erläutert und die Arbeit einer Projektpartnerin der kfb in Indien beschrieben.

Die Forderungen sind angesichts der weltweiten Entwicklungen und Krisen gleich geblieben: den Arbeitsbegriff zu überdenken, gleicher Lohn für gleiche Arbeit und faire Arbeitsbedingungen, wie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (Artikel 23) verankert.

Die kfb ist in all den Jahren nicht müde geworden, diese Forderungen zu stellen und ihre Stimme für Frauen in Ländern des Globalen Südens zu erheben. Unterstützen auch Sie die Aktion Familienfasttag und solidarisieren Sie sich mit Frauen und deren Familien in Asien, Lateinamerika und Afrika!

Ruth Ankerl, Aktion Familienfasttag – Mitglied der Geschäftsführung der kfb

Liebe Frauen!

Bitte unterstützen auch Sie uns in Vorarlberg. Am Aschermittwoch, **13. Februar 2013** wird das Fastenopfer für die „Aktion Familienfasttag“ bei allen Gottesdiensten eingehoben (siehe Plakate in den Pfarren).

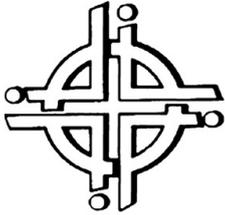
Auch bei traditionellen Fastensuppenessen wird der Familienfasttag unterstützt.

Am **13. Februar 2013** findet auch das alljährliche **Benefizsuppenessen** auf Einladung der Vorarlberger Landesregierung, im Landhaus-Foyer 12:15 Uhr statt.

Dazu möchte ich Sie alle recht herzlich einladen.

Marlies Müller

Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen



ÖKUMENISCHER WELTGEBETSTAG

Freitag, 1. März 2013

Frauen aus Frankreich laden ein

Zu diesem Thema haben 12 Frauen aus dem französischen Weltgebetstagskomitee die Liturgie geschrieben. Einige stammen aus anderen Teilen Europas oder Afrika. Sie sind schon integriert. Sie kennen die Erfahrung sich fremd zu fühlen und angenommen zu werden.

Weltweit sind mehr als 43,7 Millionen Menschen auf der Flucht vor Verfolgung, gewaltsamen Konflikten, Krieg und Menschenrechtsverletzungen. Auch in Österreich suchen jedes Jahr mehrere tausend Menschen Schutz und eine neue Heimat und es ist wichtig, dass diese Menschen nicht alleine gelassen werden und menschenwürdig leben können.

So kann und will der Weltgebetstag 2013 ein Klima und eine Kultur fördern, die in unseren Ländern „Fremde“ nicht nur aufnimmt, sondern ihnen auch das Gefühl vermittelt willkommen zu sein. Das ist eine große Herausforderung.

Das Evangelium für den WGT-Gottesdienst 2013 steht in Matthäus 25, 31-40 und erinnert uns an die Worte Jesu: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder und Schwestern getan habt, das habt ihr mir getan.“ So begegnet uns auch in jedem fremden Menschen Jesus selber. In sehr beeindruckender Weise kommen im Gottesdienst stellvertretend für unterschiedliche Generationen, Landesregionen und Herkunftsländern 7 Frauen zu Wort, die sich Schals in den Farben des Titelbildes umlegen: dunkelrot, hellrot, orange, hellorange, dunkelgelb, hellgelb und grau. Sie danken für die Vielfalt der Sprachen und Dialekte, Kulturen und Traditionen und feiern die Einheit in der Vielfalt, trotz dieser Unterschiede.

Wir hoffen, Sie mit dieser kurzen Vorschau auf den WGT 2013 und dem wunderbaren Gottesdienst der französischen Weltgebetstagschwestern neugierig gemacht zu haben und wünschen, dass wir auch in der Weltgebetstagsbewegung in Österreich mutig Schritte setzen, damit unsere Kirchen, Gemeinden und Gemeinschaften Orte werden, an denen alle Menschen willkommen sind. Denn: **„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten können das Gesicht der Welt verändern.“**

Viel Freude, Kreativität und erfolgreiches Zusammenarbeiten in den Vorbereitungsteams wünschen Ihnen Marianne Dobby – Stv. Vorsitzende der WGT-Komitees Österreich Ingrid Härle – Verantwortliche der kfb für den WGT.

EINLADUNG

zum Vorbereitungstreffen:
Freitag, **11. Jänner 2013**,
14 - 17.30 Uhr
Bildungshaus St. Arbogast
Bitte anmelden bei
Ingrid Härle, 05577/88381

Spendenkonto:

7.474.448 bei Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien,
BLZ: 32000; IBAN: AT63 3200 0000 0747 4448,
BIC: RLNWATWW

Für sich etwas Gutes tun

Bildungsangebote
der Kath. Frauenbewegung
Österreich



Frauenherbst Lebensherbst

bunt und kostbar

Welche Chancen und Freiräume enthält dieser Lebensabschnitt für Frauen?

Es gilt, ihn bewusst zu gestalten. Das Alter ist nicht ein Rest an Jugendkraft, sondern etwas eigenes Großes.

THEMENVORSCHLÄGE:

1. Frauenherbst – Lebensherbst

Eine Zeit der Neuentdeckung, Themenvorstellung zur Auswahl

2. - bis hierher und trotzdem weiter...

Der eigenen Vergangenheit bewusst werden, annehmen, nach vorne blicken

3. Fürchte Dich nicht – Lebensmut statt Altersangst

Mut machen zum Leben, Ängste und Sorgen benennen, sinnlose“ Ängste aufzeigen

4. Ich bin ich!.....

Annahme der eigenen Person, des eigenen Alterns und der persönlichen Lebenssituation

5. Altes loslassen – Neues zulassen

Loslassen macht frei für Neues

6. Mein Körper – Wohnung meines Ich

Ja sagen können zum eigenen Körper und Signale wahrnehmen und übersteigerten Körperkult angehen

7. Verstehen und verstanden werden

Durch bessere Kommunikation zu mehr Verständnis untereinander und füreinander

8. Endlich leben - Tod, Leid und Trauer

Endlichkeit des Lebens akzeptieren, praktische Hilfen dazu

9. Sexualität – ein Tabu im Alter?

Sexualität als Teil des Menschseins in jedem Alter zu sehen

10. Jung und Alt, - wie Hund und Katz?

Gutes Miteinander der Generationen

11. Wo sind die älteren Frauen?

Vollwertige Teilhabe der älteren Frauen in der Gesellschaft

12. Nur keinen Streit...

Mit Konflikten leben lernen

13. Nein, Nein, Nein aber Nein...

Von Fremdbestimmung zur Eigenverantwortung kommen

14. Du sollst dir kein Bild machen

Meine persönliche Gottesbeziehung

15. Kraftquelle Gebet

Beten als Ausdruck des Glaubens und als Kraftquelle erfahren

16. Es muss feste Bräuche geben...

In und mit Ritualen das Leben entdecken und gestalten

17. Glücklich sein – oder Glück haben?

Alltägliche Glücksmomente erkennen und sich daran erfreuen

18. Erlebte Geschichte

Versöhnung mit der eigenen Lebensgeschichte

19. Wenn ich nur mehr Zeit hätte...

Persönlich befriedigender Umgang mit der Zeit

20. Wahre Freundschaft soll...

Wert von sozialen Netzwerken erkennen

21. Das Feuer neu entfachen

Gelebter Glaube als tragfähiges Fundament im Alter

Das Bildungsangebot wird einzeln, im Block mit 4 oder 8 Einheiten (à 2 Stunden) vormittags, nachmittags oder abends angeboten.

Kosten: € 10,- pro Einheit

Teilnehmerinnen: 8 – 12 Frauen

Geschulte Referentinnen geben Anregungen zum Nachdenken und zum Gespräch mit gleichgesinnten Frauen.

Auskünfte erteilt das kfb-Büro,

Tel. 05522/3485-212, Di. u. Fr. Vormittag

ICH – auf dem Weg

- ... bewusst selbst sein
- ... aktiv mein Leben gestalten
- ... meine innere Schatztruhe öffnen
- ... meine Kraftquellen entdecken
- ... mir eine besondere Zeit gönnen

Durch Impulse, Austausch mit Frauen und Zeit für sich selbst, schöpfen Sie Kraft für Ihr Frausein und Ihre Persönlichkeitsentfaltung.

Das Bildungsangebot wird einzeln, im Block mit 4 oder 8 Einheiten (à 2 Stunden) vormittags, nachmittags oder abends angeboten.

Kosten: € 10,- pro Einheit
Teilnehmerinnen: 8 – 10 Frauen
Genauere Infos erhalten Sie im kfb-Büro

Alle interessierten Frauen sind dazu eingeladen!



Gutschein

GESCHENKGUTSCHEIN

Suchen sie ein passendes Geschenk für ihre Mutter, Schwester oder Freundin?

Wie wäre es mit einem Gutschein für Veranstaltungen der kfb, z. B. „Ein Tag für mich“
Nähere Auskünfte erhalten sie im kfb-Büro.



Vorankündigungen-Termine



WELTGEBETSTAG- VORBEREITUNGSTREFFEN

„Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“

im Zentrum steht Frankreich –
Genaueres siehe Seite 19
Freitag, 11. Januar 2013, 14.00 bis 17.30 Uhr
Bildungshaus St. Arbogast

AKTION FAMILIENFASTTAG 2013

Teilen macht stark

„Billig ist doch zu teuer.
Faire Arbeitsbedingungen für alle.“
Einladung zum Benefizsuppenessen
Aschermittwoch, 13. Februar 2013
Genaueres siehe Seite 18

„EIN TAG FÜR MICH“

Mittwoch, 20. März 2013 oder
Donnerstag, 21. März 2013, 9.30 bis 17.00 Uhr
Bildungshaus St. Arbogast
Vormittag: „FrauenGANG“
Aufeinander zugehen, aufeinander eingehen,
einander beistehen - Frauen gehen viele,
manchmal mühsame Wege. Wir wollen
gemeinsam darüber nachdenken, auf welche
Weise wir uns begegnen und was wir einan-
der dabei schenken können.

Referentin:

MMag.a Hildegard Anegg, Innsbruck
Theologin und Philosophin, diplomierte
Diätassistentin;

Nachmittag:

Verschiedene Angebote
Kosten: Kursbeitrag € 38,- (inkl. Verpflegung)

Anmeldung:

Tel. 05522/3485-212,
kfb@kath-kirche-vorarlberg.at

GESELLSCHAFTSPOLITISCHER STAMMTISCH

4. Feb./ 4. März / 6. Mai / 3. Juni –
jeweils 20 Uhr, Kolpinghaus Dornbirn

Genaueres siehe:

www.ethikcenter.at

VERANSTALTUNG

DER KATH. ARBEITNEHMER/INNEN BEWEGUNG

JIN SHIN JYUTSU

„Ströme“ und Finger

Freitag, 18. Jänner 2013 (14:00 – 21:30 Uhr)
u. Samstag, 19. Jänner 2013 (9:00 – 17:30 Uhr)
Götzis, Kolpinghaus (Hans-Berchtold-Str. 21)

Jin Shin Jyutsu ist für Menschen jeder
Altersgruppe geeignet. Es spricht sowohl jene
an, die unter Stress oder Gesundheits-
störungen leiden, als auch die Menschen, die
ganz einfach zur Aufrechterhaltung ihrer
Gesundheit, ihrer inneren Harmonie und ihres
eigenen Wohlbefindens beitragen möchten.

Mitzubringen: bequeme Kleidung, 2 Decken, 2
Kissen, Socken, Hausschuhe, Papier und
Schreibzeug.

Kursleiterin:

Maria Anna Zündt, Jin Shin Jyutsu-Trainerin

Kursbeitrag:

€ 75,- / KAB-Mitglieder € 70,-

Veranstalter:

Kath. Arbeitnehmer/innen Bewegung

Anmeldung:

KAB-Büro: Tel. 05523/53147,

Fax 05523/51590,

E-Mail: kab@kab-vorarlberg.at



**NEUER GEISTL. ASSISTENT
DER KATHOLISCHEN FRAUENBEWEGUNG
ÖSTERREICH**

Mag. Martin Felhofer

Die Kath. Frauenbewegung Österreichs hat angeklopft, ob er ihr Geistlicher Assistent werden wolle – als Nachfolger von Abt Christian Haidinger von Altenburg. Abt Martin hat ja gesagt. Weil die Frauenbewegung eine ganz wichtige Organisation der Kirche ist. Hinhören möchte er, was Frauen bewegt. Und ermutigen will er, dass sich die Frauen in der Kirche einbringen – und dass sie sich als Christinnen auch in der Welt einbringen. Und mit den Frauen will er sich dafür einsetzen, dass auch die Kirche ihrerseits diese Würde der Frauen ernst nimmt und besser nützt. Wir wünschen Abt Martin viel Kraft und Freude mit der neuen Aufgabe.

Gleichzeitig möchten wir uns bei Abt Christian für die Begegnungen und die guten Gespräche bedanken und wünschen ihm Gesundheit und viel Lebensfreude.

**Das Team der Kath. Frauenbewegung
wünscht Ihnen ein segensreiches
Weihnachtsfest und die Geistkraft Gottes
für das Neue Jahr.**



Besuchen Sie uns auf der Homepage:

www.kath-kirche-vorarlberg.at/kfb

Österreichische Post AG Info.Mail
Entgelt bezahlt